

# Fesselnd bis zur letzten Filmminute

Interview mit Regisseur Kai Ehlers über den Film über Ernst Otto Grassmé / Vorstellung am 25. Mai in der Jacob-Struve-Schule in Horst

„Freistaat Mittelpunkt“ heißt der Dokumentarfilm über Ernst Otto Karl Grassmé, den 1991 gestorbenen Bokeler Sonderling, zu dem auch zahlreiche Leser unserer Zeitung ihren Teil beigetragen haben. Regisseur Kai Ehlers (kleines Foto) hatte Zeitzeugen um Mithilfe gebeten und etliche Menschen aus der Region trugen ihr Wissen über Grassmé bei. Mit dem Regisseur sprach Carsten Wittmaack.

**Ihr Film feierte am 5. April während der Hamburger Dokumentarfilmwoche Premiere. Wie waren die Reaktionen?**

**Ehlers:** Ich habe mich sehr gefreut, dass der Film auf die renommierte Hamburger Dokumentarfilmwoche eingeladen wurde. Das Kino war bis auf den letzten Platz besetzt, und was mich in meiner Bemühung bestätigt hat, war, dass bis zum Ende alle von der Erzählung des Films gefesselt waren. Als



selbst mein Onkel, der ein Unterstützer des Crowdfundings war und bisher nicht durch übermäßige Gefühlsausbrüche aufgefallen ist, sagte, dass er am Ende einen Kloß im Hals verspürte, da wusste ich, dass ich vielleicht etwas richtig gemacht habe.

**Wo wird der Film als nächstes zu sehen sein?**

In Kiel, am 10. Mai um 14 Uhr im Kino Pumpe im Rahmen des Filmfests Schleswig-Holstein. Am 17. und 18. Mai um 19.30 und 17 Uhr wird er im M.1 der Arthur-Boskamp-Stiftung in Hohenlockstedt zu sehen sein. Dann, am 25. Mai, um 19 Uhr wird er in Horst in der Aula der Jacob-Struve-Schule gezeigt. Bei allen Terminen werde ich anwesend sein. Für Brande-Hörnerkirchen ist ein Termin in Planung. Über alle Aufführungen sowie Online- oder DVD-Veröffentlichungen informiere ich auf der Website des Films „www.freistaat-mittel-



Grundlage für Kai Ehlers Film über Ernst Otto Karl Grassmé waren zahlreiche Fotos und Dokumente.

FOTO: JAN GABRIEL

punkt.de“.

**Ursprünglich war die Uraufführung des Films schon für Frühjahr 2017 geplant. Wie erklärt sich die zeitliche Verzögerung?**

Ich habe den Umfang der Arbeit, für einen Film als Autor Regisseur und als Produzent zu arbeiten, unterschätzt. Dann wurde der Film länger, als geplant. Dazu kommt, dass ein Gesamtbudget von rund 32000 Euro Barmitteln sich vielleicht nach viel anhört, aus Sicht regulärer Gagen und Preise in der Filmproduktion aber an der Grenze des No-Budget-Films schrammt. Ich bin sehr dankbar, dass mir so viel Geld für den Film anvertraut wurde. Aber die Mittel haben mir nicht erlaubt, ihn als Vollzeitprojekt durchzuführen.

**79 Minuten ist der fertige Film lang. Können Sie kurz den Inhalt skizzieren?**

Der Inhalt des Films ist die Lebensgeschichte von Ernst Otto Karl Grassmé; aus seiner

Sicht erzählt. Die Erzählung erstreckt sich über einen Zeitraum von kurz vor den Ereignissen, die maßgeblichen Einfluss auf sein Leben hatten, bis zu seinem Tod. Ernst Otto Karl Grassmé wurde 1938 als schizophran diagnostiziert und anschließend aufgrund der damaligen Erbgesundheitsvorstellungen zwangssterilisiert. Als Folge dieser Gewalterfahrung hat er sich für den Rest seines Lebens in ein ehemaliges Torfmoor in der Nähe von Hamburg zurückgezogen. Dort hat er in Briefen von seinem Leben er-

zählt. Aus der Gegenüberstellung von ausgewählten Passagen dieser Briefe und offiziellen Dokumenten, die über ihn berichten, entfaltet sich das Bild seiner Person und seines Lebens in seiner Zeit.

**Was ist die Kernaussage des Films?**

Mir geht es nicht darum, eine Botschaft zu formulieren. Für mich hat Film die Kraft, uns zum Mitfühlen und zugleich zum Nachdenken zu bewegen. Und zwar ohne auf ein eindeutiges Ergebnis dieser Gefühle und Gedanken hin-

zulenken. Natürlich versuche ich, eine Haltung zur Hauptperson und zu seiner Geschichte zum Ausdruck zu bringen. Aber das verstehe ich als Rahmen. Sorgfältige Recherche und Aufarbeitung der Umstände des Lebens von Ernst Otto Karl Grassmé bilden diesen Rahmen. Der Schlüssel zum Film war, seinen nicht immer eindeutig als Tatsachenberichte zu lesenden, mitunter poetischen Briefpassagen die faktischen Beschlüsse entgegenstellen zu können. Dadurch wird es möglich, sich ein komplexes Bild von seiner Person in ihrer Zeit zu machen und sich in sie hineinzuversetzen. Und sich anhand dessen selbst die Frage zu stellen, was ein souveränes Leben ausmacht.

**Sie sind Sie als Berliner Filmmacher auf den Holsteiner Otto Karl Grassmé gekommen?**

Olaf Plotz und Lothar Pignorsch, die Ernst Otto Karl Grassmé noch gekannt haben, ihm freundschaftlich

verbunden waren und Briefe und Fotos von ihm besaßen, haben über Christian Meurer, einen Autor aus Hohenlockstedt, den Kontakt zu mir gesucht. Ich hatte zusammen mit Micha Bonk den Filmclub M.1 Extra in der Arthur-Boskamp-Stiftung kuratiert, wo wir vor allem Dokumentarfilme zeigten. Ihre Erzählungen und die Briefe, die sie von ihm mitgebracht hatten, haben mich überzeugt, eine Recherche zu beginnen. Und daraus ist das Filmprojekt hervorgegangen. Ich möchte die Gelegenheit nutzen, mich bei den dreien zu bedanken, mir ihre Geschichten und Materialien anvertraut und mich auch bei den Recherchen unterstützt zu haben. Ohne sie gäbe es den Film nicht.

**Wie würden Sie Ihren Protagonisten Otto Karl Grassmé nach Ihrer Filmrecherche beschreiben?**

Diese Beschreibung überlasse ich dem Film. Dafür habe ich ihn gemacht. Da es eine bewusste Entscheidung war, ihn im Film selbst zu Wort kommen zu lassen und eben nicht über ihn zu sprechen oder sprechen zu lassen, möchte ich das auch hier nicht tun.

**Was sind Ihre nächsten Filmprojekte?**

Ich arbeite gerade an einem Film über den Einfluss der Traumata des zweiten Weltkriegs innerhalb einer Familie bis heute. Das wird ein persönlicher Film, der mich schon lange begleitet, zurückgehend bis zu den ersten Interviews, die ich 2002 mit meinem damals noch lebenden Großvater gemacht habe. Und als Abschluss meiner Trilogie zu deutscher Zeitgeschichte, wie ich sie für mich nenne, zu der „Freistaat Mittelpunkt“ und der oben beschriebene Film gehören, editiere ich gerade ein dokumentarisches Kunstbuch mit dem Titel „bei Tante Herta“ über die verloren gegangene Tradition einer Seemannskneipe auf der Insel Föhr.



Emmi Buttman kannte Grassmé persönlich. FOTO: KAI EHLERS

sh:z das medienhaus



**Anker Bonbons**  
30 g Klauterbonbons mit Ankermotiv rot und grün, im DUCKDALBEN-Schraubglas mit Knotenschnur

**Preis: 4,49 €**



**Schiffe. Was schwimmt denn da?**  
Auf der Elbe und in Hamburg. Mit einem Schiffsregister, Hafeninformationen und vielen Abbildungen.

**Preis: 15,00 €**



**Sprotten, Mutt und Ofenkatze**  
Witzig und heiter erzählt, liebevoll und frech gezeichnet. Mit vielen Orten und Empfehlungen aus Bremen, Niedersachsen, Hamburg und Schleswig-Holstein.

**Preis: 20,00 €**

Erhältlich in allen A. Beig Kundencentern in Ihrer Nähe.